

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 24

Rubrik: Usem Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irischer Frühling

Männliche Frische, die auch Frauen gefällt.



Der Frühling in Irland ist einzigartig herzlich und frisch. Und diese unvergleichliche Frische ist eingefangen in Irischer Frühling.

Erhältlich als Seife, Schaumbad, Deo-Spray, Roll-on und Stick.

Herzhaft frisch von früh bis spät.



De Chopfeschedueli ischt im Gäserbehnli inne uff Sangalle abi gfare. Well er imene Raucherabtäl inne gkhocked ischt, hett er au ooschiniet sin himmeltrurege Kanaster bäckled. Bi de Statio Zwääbrogge isch e Frau in gliche Wage inicho, het sofort d Feschter abegloh ond gkhuesched ond de Ueli aagfare, wenn er en Tschentlemen wär, wör er ufhöre bäckle. De Ueli het zrogg geh, wenn sie e Tschentlemenin wär, gäng sie in en Nicht-raucher ini. Die Frau ischt verrockt wode ond sät zom Ueli, wenn sie sini Frau wär, gäbs em Gift. De meent de Ueli: «Ond wenn i dinn Ma wär, nähm is.»
Sebedoni

Drei Gründe

Der Anwalt hatte einen armen Teufel zu verteidigen, der angeklagt war, ein Mädchen entehrt zu haben.

«Meine Herren Geschworenen», sagte er, «ich kenne auf Erden nur drei Mittel der Verführung. Schönheit, Geist und Geld. Schönheit? Sehen Sie doch meinen Klienten an! Geist? Sie haben ihn gehört. Kann man dümmer sein? Und Geld? Er hat nicht einmal genug, um mir mein Honorar zu bezahlen...»

Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Aether-Blüten

In der Sendung «Heute mittag» des Südwestfunks erlauscht: «Man muss eine robuste Natur haben, um eine Krankheit in einem italienischen Spital heil zu überleben...»
Ohohr

Uff Baaselbieter Dütsch gseit

S «Besseri» und s Gueti sii zääme nit guet Chind. Das heisst, ass sii s Höji nit uff der glieche Bühni hei. Mi schticht der Haaber nüm und eebe doorumm isch mer s Guete-n-alleywl no guet gnue. Und ii sääge: *nümm*. Denn eebe wääge däm «Bessere» bi-n-ii scho hüüffigs-gnue uff d Naase gflooge. – Gwüs au du. *Hans Häring*